

# MARGINALIEN

## BANANENSCHALEN-WERFER

Besonders hat mich gefreut, daß es doch endlich Leute gibt, die sich kritisieren können, ohne mit Bananenschalen zu werfen.

Kurt Tucholsky an „Die Neue Bücherschau“

### ERST

schrieb ich in dieser Monatsschrift:

. . . Ein unsagbar frivoles Artistentum, frechste Kunstbosselei, spielt sich auf als „Pioniere eines neuen Zeitalters, beschäftigt Brücken zu schlagen nach drüben“. — Ein sachlicher Mensch, fragen Sie gewiß: „Wohin drüben?“ Ja, lieber Freund, das müssen Sie Herrn Schlüter fragen, der dieser Schreibjongleure Einer und der Verkünder unserer Tese ist. Herr Schlüter weiß es aber gewiß auch nicht, denn er fügt seinen kühnen Behauptungen eine Frage an, die also lautet: — „was sollen uns da wohl noch Revolutionen, diese Kriege nach rückwärts?“ Auch Sie, mein Freund, lieben die Gesetze deutscher Sprache und ihre — Fußangeln: Beachten Sie dieses aufgepustete: „. . . uns da wohl . . .“ und die nicht von mir gesperrten Schlußworte, da haben Sie den Kerl in seiner ganzen Jämmerlichkeit. Herr Schlüter „dichtet“ auch — im Hauptberuf — Geschichten . . . Da ironelt ein kleiner Spitznaseweis an totem Kram herum, analysiert uns eine Bürgertafelrunde tantenhaft-umständlich, als ob er für die Zeile honoriert würde, und verzapft „mit liebevoller Überlegenheit“ — meinen die Boulevard-Papiere — Aperçus, die vor alberner Geistreichelei nur so schmatzen: „Kalte Eier sind wie das kaltgewordene Laster“ . . .

### DANN

erschien der Postbote mit einem Einschreibebrief, der dieses Dokument enthielt:

Der Schiedsman.

Berlin-Wilmersdorf, den 15. März 1928.

### Ladung

Der Schriftsteller Herbert Schlüter in Berlin, Eberswalderstraße 21, beschuldigt Sie als Verfasser der Zeitschrift „Die neue Bücherschau“ in Bezug auf den Antragsteller folgende Ausdrücke gebraucht zu haben: „Unsagbar frivoles Artistentum“ „da haben Sie den Kerl in seiner ganzen Jämmerlichkeit“ „Schreibjongleur“, „kleiner Spitznaseweis“ u. a. m. Er hat Antrag auf Sühneverhandlung bei mir gestellt, ich habe

Termin zur Sühneverhandlung

auf Donnerstag den 22. März 1928, nachmittags 6 Uhr, in meinem Amtsraum, Zimmer 16 hptr. im Rathaus, Brandenburgische Straße Nr. 2, bestimmt.

### DARAUF

fand ich mich zu bestimmter Stunde im Amtszimmer des Herrn Schiedsmanns ein, wurde freundlich empfangen und also vertröstet: „Herr Schlüter wird gleich erscheinen!“

Der zwanzig Minuten später das strenge Amtszimmer durch seine Anwesenheit noch nicht erhellte, was zur natürlichen Folge hatte, daß ich „als Verfasser der Zeitschrift ‚Die neue Bücherschau‘ im Bezug auf den Antragsteller“ keine „Sühne“ zu leisten vermochte, was hinwiederum mein tiefes Bedauern auslöste. Die „Verhandlung“ war aufgefliegen.